

Kunstfreunde Bensheim: Werke von Widman, Mozart und Brahms begeisterten das Publikum

Wiedersehen mit dem Leipziger Streichquartett

Bensheim. Das 1988 gegründete Leipziger Streichquartett zählt heute zu den wichtigsten Vertretern dieser Gattung. Das Ensemble, das in allen internationalen Musikzentren gastiert, wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, zuletzt mit dem "Echo Klassik" 2012. Bis 2008 wirkte Andreas Seidel als Primarius. Seitdem hat Stefan Arzberger seinen Platz am ersten Pult übernommen. Er musiziert zusammen mit den Gründungsmitgliedern Tilman Büning (2. Violine), Ivo Bauer (Viola) und Matthias Moosdorf (Cello).

Zum dritten Mal war das renommierte Ensemble auf Einladung der Kunstfreunde Bensheim zu Gast im Parktheater. Das Programm brachte im ersten Teil eine interessante Gegenüberstellung zweier Jagdquartette aus unterschiedlicher Zeit. Zunächst erklang Mozarts Streichquartett B-Dur KV 458, das wegen des Hornmotivs im Thema des ersten Satzes den Beinamen Jagdquartett trägt. Anschließend folgte eine moderne Komposition aus dem Jahre 2003 von Jörg Widmann.

Das Leipziger Streichquartett bevorzugte bei Mozart zügige Tempi in den raschen Sätzen. Auffällig war der weiche geschmeidige Klang bei fein ausbalancierter Dynamik. Die Motive wurden nahtlos weitergereicht, Spiel und Klangbild blieben immer durchsichtig. Das Menuett wirkte durch den schlanken Ton elegant. Unendliche Ruhe strömte das Adagio aus, das ganz aus dem Zarten heraus gestaltet wurde. Das sehr schnell gespielte Finale wirkte leicht und locker und strahlte Frische und Zartheit zugleich aus.

Jörg Widmann wurde 1973 in München geboren. Er studierte Klarinette und widmete sich später auch dem Komponieren. Seit 2001 ist er Professor an der Hochschule für Musik in Freiburg. Sein Jagdquartett steht an dritter Stelle von fünf Streichquartetten, die als Zyklus gedacht sind und jeweils eine traditionelle Form verkörpern. Das Jagdquartett vertritt hier ein Scherzo.

Laut Jörg Widmann handelt es sich um eine Jagd, die zunächst erfolgreich für die Jäger ist. Plötzlich kommt es jedoch zu einem Umschwung, so dass das Wild die Jäger jagt. Sie werden zu den Getriebenen. Und schließlich muss das Cello die Rolle des Sündenbocks ertragen. Hierbei vereinen sich die drei hohen Instrumente als Gegner des Cellos. Gesellschaftliche Verhaltensweisen werden dabei aufgedeckt und musikalisch umgesetzt.

Dieses Streichquartett erinnert in Vielem an Programm-Musik. So beginnen die Streicher mit Peitschenschlägen mit dem Bogen. Auch Zwischenrufe zum Anfeuern werden immer wieder eingestreut. Das punktierte Jagdthema in den Geigen wird von allen aufgegriffen und fortlaufend auf Tempo ausgerichtet. Das ständige Treiben wirkt dramatisch. Das Leipziger Streichquartett spielte mit großer Intensität und verdeutlichte mit viel Dramatik das inhaltliche Geschehen. Wie überzeugend dies gelang, zeigte der Applaus des Publikums.

Das Streichquartett c-Moll op. 51,1 von Johannes Brahms, das nach der Pause erklang, war das gewichtigste Werk an diesem Abend. Das Leipziger Streichquartett gestaltete verinnerlicht und zurückhaltend, dabei jedoch mit großer innerer Spannung. Steigerungen wurden ganz aus dem Leisen heraus entwickelt. Schön gelangen die beiden Mittelsätze. Das Menuetto war ganz auf eleganten Klang hin ausgerichtet. Die geschmeidige Spielweise arbeitete viele Feinheiten heraus.

Energisch und mehr nach außen gespielt wirkte das Finale. Hier wurde die Dynamik ausgekostet und führte zu einem überzeugenden Abschluss dieser insgesamt sehr guten Interpretation. Es gab viel Beifall, sodass die Zuhörer sich noch an dem Menuett aus Mozarts Dissonanzen-Quartett als Zugabe erfreuen durften. *Karin Pfeifer*

Dissonanzen-Quartett als Zugabe erfreuen durften. *Karin Pfeifer*

© *Bergsträßer Anzeiger, Dienstag, 30.10.2012*